

# Kumpel fürs Leben, Sprachrohr zur Welt, Chef

Von Tim Loris,  
BWL-Studierender, 1. Semester

Wie stellen Sie sich den modernen Menschen der Zukunft vor? Technikabhängig ist wohl ein Adjektiv, das auf diese Frage eine richtige, wenngleich auch keine schön klingende Antwort abgibt. Aber wenn wir alle ehrlich sind, ist die Technikabhängigkeit schon jetzt Realität im Berufs- sowie im Privatleben, oder könnten Sie Ihr Leben ohne Smartphone noch genauso führen wie jetzt? Wie wir in Zukunft leben und arbeiten werden/sollen, hängt wohl sehr stark mit diesen kleinen Taschencomputern zusammen.

Dabei ist es erstaunlich, was für einen gewaltigen Stellenwert das Smartphone schon heute in unseren Leben hat, wenn man bedenkt, wie kurz die Erfindung des ersten iPhones zurückliegt. Nun stelle man sich mal vor, wie das Ganze in zehn Jahren aussehen mag. Um ein wenig vorzugreifen: Das Smartphone wird wohl immer man Bedeutung gewinnen. Im Privatgebrauch können iPhone und Co. Mittlerweile als eine Art „Identitätsspeicher“ bezeichnet werden. Wir speichern unsere Bilder darauf, halten womöglich unsere Ideen und Gedanken in Notizen fest und der Suchverlauf des Handybrowsers verrät mehr über uns, als uns wahrscheinlich lieb ist (Gott segne die Einstellung „Suchverlauf löschen“). Außerdem wird es immer mehr zur Normalität, potentielle Partner fürs Leben im Internet bzw. in Apps zu suchen, anstatt darauf zu hoffen, die/den Richtige/-n auf der Straße oder bei einer Veranstaltung etc. zu treffen.

Dazu kann man nun stehen, wie man will. Was damit aber klar wird, ist Folgendes: Das Smartphone wird zu einer Art „Kumpel fürs Leben“. Er speichert Deine Erinnerungen in Form von Fotos, hilft Dir bei Fragen immer weiter und stellt Dich womöglich sogar Deinem zukünftigen Ehepartner vor. Fehlt nur noch, dass man sich mit ihm unterhalten kann. Moment, das ist ja bei neuen Modellen über „Siri“ und Co. Quasi schon möglich. Der Punkt ist, dieser „Kumpel fürs Leben“ wird wohl tendenziell immer mehr Aufgaben übernehmen und Dinge speichern. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis Online-Banking so weit fortgeschritten ist, dass man zum Bezahlen in Supermärkten weder Bargeld noch Bankkarte, sondern nur das Smartphone benötigt? Wie lange, bis der Geldbeutel an sich unnötig wird, weil es für die Krankenkassenskarte, den Ausweise, den Führerschein in der Zukunft Apps gibt? „Der Ausweis ist etwas zu Persönliches und Wichtiges, den wird man niemals einfach nur als App auf dem Handy haben und öffnen können“, mag jetzt vielleicht der ein oder andere Leser denken. Wenn das mit dem Bankkonto, dem gesamten Vermögen einer Person möglich ist, wieso dann nicht auch mit seinem Ausweis?

Das Smartphone ist aber noch mehr als nur ein Identitätsspeicher, es ist auch ein Sprachrohr zur gesamten Welt. Jede beliebige Nummer kann so von einem Gerät angerufen werden und jede beliebige Nummer könnte das eigene Gerät anrufen. Gerade die jüngeren Generationen befinden sich heute schon in einem Zustand, dass sie kaum mehr für sich allein sind, sondern in ständigem Austausch mit Freunden und dem Partner stehen. Zwar muss man nicht sofort antworten, wenn man eine Nachricht bekommt, aber den Anderen zu lange warten zu lassen gilt schon jetzt, wenn man so will, gesellschaftlich als unhöflich, obwohl man vielleicht keine bösen Absichten verfolgt, sondern nur eine Weile ganz für sich allein haben will. Gleiches gilt für das Arbeitsleben. Als Angestellter ist es die Pflicht, seinem Arbeitgeber seine

Handynummer mitzuteilen. Die ständige Erreichbarkeit ist nicht nur im Privat-, sondern auch im Berufsleben ein Thema, welches wohl in Zukunft wachsen wird. Außerdem kann man davon ausgehen, dass unsere Handys immer mehr berufliche Aufgaben übernehmen werden, die über die reine Erreichbarkeit hinausgehen. Beispielsweise beim Studieren (wenn man das als „Berufsleben“ im weitesten Sinne bezeichnen kann) sind Stundenpläne etc. vom Smartphone aus leicht einsehbar. Was noch alles in Zukunft mit ihnen fürs Arbeitsleben möglich gemacht wird, ist es schwer voraussagen, jedoch können wohl die meisten zustimmen, dass Smartphones für viele neue Funktionen gerade im Bereich Home-Office anwendbar sind. Damit gelangen wir an einen Punkt, der Privatleben und Arbeit vereint. Der „Kumpel fürs Leben“ und das „Sprachrohr zur Welt“ wird zu einem Teil zum Chef. Das ist eine Verbindung zwischen Beruf und Privatsphäre, die noch über ein Home-Office hinausgeht, da es sich hierbei meist um einen Raum im eigenen Heim handelt, der die Arbeit symbolisiert. Das Smartphone trägt man aber ständig bei sich.

Wenn man so will, könnte die Zukunft so aussehen, dass wir unsere Arbeit ständig mit uns herumtragen, sie immer bei uns haben, auch in unserer Freizeit. Ob das nun gut oder schlecht ist, muss man individuell bewerten. Denn was bis jetzt noch gar kein Thema war: Inwiefern wollen wir denn, dass unser Smartphone Teil unseres Lebens, unserer Arbeit oder einer Synthese beidem wird?